

Die offizielle Version,

Diverse verbotene Gegenstände sollen von Arndt Müller und Armin Newerla, zwei Anwälten der RAF-Häftlinge Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Jan-Carl Raspe und Irmgard Möller, während des Prozesses im Mehrzweckgebäude der JVA Stammheim in Hohlräumen von präparierten Handakten in die Zellen der vier Angeklagten eingeschmuggelt worden sein. Darunter auch die beiden Waffen, mit denen sich zwei der Häftlinge in der Nacht vom 17. auf den 18.10.1977 erschossen haben sollen. Später werden noch weitere Waffen, Patronen und Sprengstoff gefunden, die auf dem gleichen Weg in den 7. Stock gelangt sein sollen. Volker Speitel, ein Mitarbeiter der Anwaltskanzlei Croissant, soll die Handakten präpariert haben.

Jan-Carl Raspe soll am 18. Oktober 1977 gegen 00.40 Uhr in seiner Zelle aus seinem Radio vom Ende der Entführung der Lufthansamaschine „Landshut“ erfahren haben, die von einer palästinensischen Gruppe entführt worden war, um die Passagiere gegen die Stammheimer RAF-Häftlinge auszutauschen. Daraufhin soll er die anderen drei Gefangenen mittels einer von ihnen selbst installierten Kommunikationsanlage darüber informiert haben. Die vier RAF-Häftlinge sollen nach der Befreiung der „Landshut“ die Ausweglosigkeit ihrer Lage erkannt haben. Über die Kommunikationsanlage hätten sie daraufhin die Verabredung zum Selbstmord getroffen, woraufhin alle vier in derselben Nacht versucht haben sollen, sich umzubringen.

Am Morgen des 18.10.77 gegen 7.40 Uhr schloss Justizobersekretär Gerhard Stoll die Zelle von Jan-Carl Raspe auf. Drei weitere Beamte waren anwesend. Jan-Carl Raspe saß mit ausgestreckten Beinen auf seinem Bett, mit dem Rücken lehnte er an der Wand. Er blutete aus Mund, Nase und einer Schusswunde in der rechten Schläfe. Neben seiner Hand lag eine Waffe. Jan-Carl Raspe atmete noch und wurde in ein Krankenhaus gebracht, starb aber gegen 9.40 Uhr. Danach öffneten die Beamten die Zelle von Andreas Baader. Er lag mit dem Rücken auf dem Boden in einer großen Blutlache und hatte eine Schusswunde im Genick. Andreas Baader war tot. 40 Zentimeter neben ihm lag eine Pistole. Gudrun Ensslin wurde an einem Kabel am Fenstereck hängend tot aufgefunden. An demselben Fenster soll sich Ulrike Meinhof ein Jahr zuvor auf die gleiche Art das Leben genommen haben. Irmgard Möller wurde in einer Blutlache auf ihrem Bett aufgefunden. Sie lag gekrümmt auf ihrer Matratze und war bewusstlos. Sie hatte in der Herzgegend vier Stichverletzungen. Nach einer Notbehandlung vor Ort wurde sie ins Krankenhaus gebracht und überlebte.